

Julii Caesaris von der Göttin Venere in einen Come-
 ten verwandelt/ und unter die Sterne verſetzt; die
 Schlange Pythonem Junonis, nach der Sünd-
 flut Deucalionis aus der Fäule der Erden/ welche
 von der Sonne erhitzet gewesen/ entsprungen;
 das Feuer/ woran Medea 7 Lichter anzündete; die
 von Phaëtonis Wagen entzündete und brennende
 Lunam; der verdorrte Oylzweig/ so wieder mit Beee-
 ren grünnet/ ja der neue und junge Oehl-Baum; die
 Arcadia, worinnen Jupiter pflegte herum zu spazi-
 ren; Plutonis Wohnung/ an dessen Thür-Schwelle
 der drey-köpfigte Cerberus lage; der Berg / worauf
 Hercules seine Glieder/ so er von der Mutter em-
 pfangen/ über dem Holz verbrante / des Vaters
 Theile aber beständig un in dem Feuer unverbren-
 lich blieben/ und nichts von seinem Leben verlohren
 ginge / sondern er selbst endlich in einen Gott
 verwandelt wurde. Dieses alles wird von ihnen
 gesehen werden. Hiezu seze/ daß die rechte Söh-
 ne der wahren Philosophen zuletzt eingehen wer-
 den in den Tempel des bäurischen verwandelten
 Hauses/ dessen Deckel von pure Gold gemachet ist.
 Ich kan mich warhafftig nicht enthalten/ daß ich
 nicht noch einmahl mit denen Adeptis ausrufe
 se: O glückseelig und dreymahl glückseelig ist der
 Künstler/ der durch den Seegen des großen JEHO-
 VÆ die Kunst erlanget / das göttliche sal zuzube-
 reiten/ durch dessen kräftige Würckung ein Metal-
 lischer Körper verdorben/ und zerrissen/ und zue-
 sterben